



B-Side

Öffentlicher Verkehr
Vom Anstand im 9er-Tram

Der Jungmann, der sich im Tram neben den Ergrauten gesetzt hatte, sprach zuerst laut aufs Handy ein, daraufhin liess ers über die Ohrstöpsel zischen, unterbrochen von knallendem Husten, und dann streckte er auch noch seine Beine aus, sodass sein Sitznachbar physisch und akustisch gefangen war. Ein Horroringling? Nein. Vor dem Absitzen hatte er gefragt, ob der Platz noch frei sei, und als der Senior aufstand, wünschte ihm der Jungmann einen schönen Abend. (jr)



Der schönste Strand der Welt - gemäss Fachmann: Virgin Cove auf der zu Samoa gehörenden Insel Upolu. Foto: David Kirkland (Getty Images)

70 Fragen zum Jahreswechsel (2)

«Wo befindet sich der schönste Strand?»

Das Jahr geht, viele Fragen bleiben. Hier ein paar Antworten dazu.

Es fragten Peter Aeschlimann, Monica Müller, Beat Metzler und Marcel Reuss

Herr Hug, wann gehört ein Politiker auf die Gästeliste eines Anlasses? Immer dann, wenn ein Band durchschnitten wird oder ein gesellschaftsrelevantes Ereignis geadelt werden soll. Das Spektrum reicht von der Autobahnteilstückeröffnung bis zur Buchvernissage. Politiker sind praktisch: Sie geben dem Ereignis Gewicht und können reden. Sie sind gerne mit von der Partie, weil im Permanentwahlkampf stehend. Und sie verlangen kein Honorar. Hannes Hug, Medienprofi und Mitinhaber der Peopleagentur Andreas & Conrad.

Herr Hägeli, Herr Schulz, Sie haben mit dem Basislager von der Binz an die Aargauerstrasse gewechselt. Wie lebt es sich in Altstetten? Und freut man sich schon auf den Strichplatz, der nebenan entsteht? Das neue Basislager im aufstrebenden Westen Zürichs stellt für unsere Firma das ideale Zuhause dar: modern, schlicht und vielseitig. Inmitten diverser kreativer Kleinstgewerbler können wir alle voneinander profitieren und ein interessantes Netzwerk aufbauen. Dabei sollte uns weder der Strichplatz noch die Wohnsiedlung für Asylsuchende beeinträchtigen. Ohne Toleranz entsteht kein urbanes Miteinander. Und wer weiss, vielleicht «verfährt» sich ja künftig öfter mal jemand zu uns ins Atelier, und aus

einem geplanten Damenbesuch wird ein Kaufvertrag für eines unserer Bikes. Rene Hägeli und Patrick Schulz betreiben Stylerides Zürich.

Frau Stämpfli, mit wem haben Sie 2012 Frieden geschlossen? 2012 habe ich mit obszönen Selbstinszenierungen von Frauen Frieden geschlossen. Seit Femen und Pussy Riot mit anzüglichen Verkleidungen und enthültem Busen politisch kluge Forderungen propagieren, transformiere ich jede sexistische H&M-Werbung als Body Politics. Denn Argumente gegen Sextourismus und für Frauenrechte finden ihren Weg in die Medien mittlerweile eher via Slutwalks (die städtischen Demonstrationen, in welchen sich Frauen als «Schlampen» verkleiden) als über intellektuelle Feminismusdebatten. Ich bin zwar immer noch nicht glücklich, dass sich Frauen ihr Recht auf persönliche Unversehrtheit auf High Heels erstöckeln müssen. Doch Lara Croft und ihre Nachfolgerinnen kicken ja schliesslich die Jungs auch gleich in die Eier, statt mit ihnen lange und fruchtlos zu debattieren. Regula Stämpfli ist Politologin.

Christian Gremelmayr und Oli Zemp, das Abart schliesst in ein paar Tagen. Was bleibt von Ihrem Club? Und was passiert mit den 5783 Fans auf Facebook? In unseren Köpfen steht das Abart weiterhin. Für unbezahlbar viel Gelerntes, für geniale Konzerte, für die vielen heftigen Partys, für das anschliessende Leiden an den Tagen nach den Partys, für die treuen Gäste und für weit über das Abart hinausreichende Freundschaften.

Die Facebook-Community bleibt bestehen, es gibt bereits am 9. Januar mit dem Räumungsverkauf (zwischen 18 und 22 Uhr) einen ersten Event nach der Schliessung. Weitere werden folgen. Christian Gremelmayr und Oli Zemp sind Gründer und Inhaber des Abart.

Herr Meyer, ist Ihr Roman so etwas wie eine erotische Standardfantasie orthodoxer jüdischer Männer? Mir sind die Fantasien der orthodoxen Juden unbekannt, ich kann nur für jenen reden, den ich erfunden habe, und für diesen bleibt es ja glücklicherweise nicht bei der Fantasie. Thomas Meyer ist Texter und Autor des Bestsellers «Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse».

Herr Gstettenhofer, mit dem «Wolkenbruch» haben Sie sich einen Bestseller geschenkt. Welche Druckmittel haben Sie, um Meyer zu einer Fortsetzung zu bewegen? «Ich habe mir einen Bestseller geschenkt.» Interessanter Satz. Wenn das in meiner Macht stünde, würde ich mir alle sechs Monate einen schenken. Aber unser einziges Druckmittel ist die Druckerpresse. Ausserdem mag ich keine Fortsetzungen, und Meyer schreibt einen zweiten Roman, der zeitlich und geografisch weit weg sein wird von Wolkenbruch. Trotzdem, da er ja einige Male mit Philip Roth verglichen wurde, kann Meyer in zehn, fünfzehn Jahren durchaus mal wieder in Mottis Leben reinschauen, wie Roth es bei einigen seiner Figuren immer wieder getan hat. André Gstettenhofer ist Gründer und Verleger des Zürcher Salis-Verlags.

Frau Teissier, wird Kate Middletons Baby ein Mädchen oder ein Junge? Die Astrologie erlaubt es nicht, ohne genaue Datums- und Zeitangaben über die bevorstehende Geburt Berechnungen anzustellen. Dies betrifft ebenfalls das Geschlecht des Babys. Natürlich werden alle diese Berechnungen möglich sein, sobald das Kleine das Licht der Welt erblickt hat. Elizabeth Teissier ist Astrologin.

Herr von Däniken, wann wird die Welt das nächste Mal untergehen? Die Welt wird in 20 Millionen Jahren untergehen, wenn die Sonne kollabiert. Bis dann dürften aber noch unzählige Pseudopropheten einen Weltuntergang verkünden. Erich von Däniken ist Autor.

Herr Münchow, welches war Ihr begehrtester Künstler dieses Jahr? Marion Duschletta, sie hat am meisten Werke verkauft. Am umsatzstärksten war Bernhard Zimmer mit seinen abstrakten Bildern. Eine Prognose für das Jahr 2013 ist schwer, aber wir starten mit ganz vielen neuen Künstlern. Und ich könnte mir vorstellen, dass sich einer von ihnen an die Spitze setzt. Oliver Münchow führt das Kunstwarenhaus, das am Neumarkt 6 gerade sein zweites Ladenlokal eröffnet hat.

Herr Schnellmann, wo befindet sich der schönste Strand der Welt? An der Südküste der Insel Upolu, Samoa. Er heisst Virgin Cove und hat den weissesten Sand. Simon Schnellmann ist Geschäftsführer von Travel Worldwide.

Das Rezept
Schokoladenwürfel



Für etwa 70 Stück
Biskuit: 3 Eier,
90 g Zucker, ½ Päckli
Vanillezucker, 60 g Mehl,
20 g Schokoladenpulver,
10 g flüssige Butter.
Füllung: 3 dl Rahm,
150 g dunkle Kuvertüre, 2 EL Grand Marnier,
Schokoladenpulver zum Bestreuen.

Eier, Zucker und Vanillezucker über dem heissen Wasserbad aufschlagen. Anschliessend mit der Küchenmaschine kalt schlagen. Mehl und Schokoladenpulver vermischen, zur Eimasse sieben und unterziehen. Am Schluss Butter untermischen. Teig gleichmässig auf einer mit Backpapier belegten Fläche von 40×26 cm eines Blechs ausstreichen. Im vorgeheizten Backofen bei 200 °C etwa 6 bis 8 Minuten backen. Vom Blech nehmen und auskühlen lassen. Rahm aufkochen und vom Feuer nehmen. Kuvertüre hacken, zum Rahm geben und schmelzen lassen. Mit Grand Marnier parfümieren und leicht auskühlen lassen. Mit einem Spachtel gleichmässig auf dem Biskuit ausstreichen. Zwei Stunden kühl stellen. Schokoladenbiskuit dick mit Schokoladenpulver bestäuben. In Würfel von 4×4 cm schneiden und in einer gut verschlossenen Dose im Kühlschrank aufbewahren (ca. 1 Woche haltbar).

Miele Kursküche Spreitenbach

Anzeige



In der 700 m² grossen Ausstellung beraten Sie kompetente Kundenberater in allen Fragen zu Miele Geräten für Küche und Waschraum.

Miele AG, Limmatstr. 4, 8957 Spreitenbach.
Beratung: Mo bis Fr 9h – 18h. **NEU: Samstag 9h – 16h.**
Reservieren Sie Ihren Beratungstermin: Tel. 056 417 27 50.
Virtueller Rundgang: www.miele.ch/gallery